

GALERIE WITTENBRINK

TÜRKENSTRASSE 16 80333 MÜNCHEN
DI - SA 11 - 18 UHR
Tel. +49 89 2605868 Fax +49 89 2605868
www.galeriewittenbrink.de

Gisela Krohn



WITTENBRINK KUNSTGALERIE

THEATINERSTRASSE 14 80333 MÜNCHEN
MO - SA 10 - 19 UHR
Tel. +49 89 25541933
www.wittenbrinkkunstgalerie.de

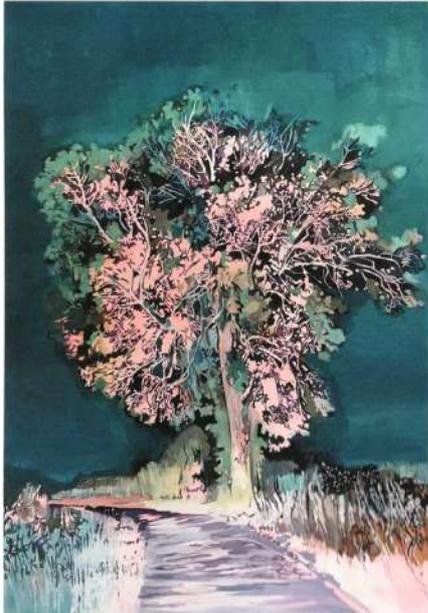


Das farbige Band

Gisela Krohn malt Wälder, Bäume, Flüsse, Seen, aber nicht als äußere Natur, sondern als eingesickerte Realität, die sich farbig in der inneren Seelenlandschaft ausgebreitet hat. Alles, was Natur ist, zeigt sie als Netzwerk, das Licht auffängt und es lenkt und Farben produziert. Je unwahrscheinlicher die Farben, desto offensiver scheinen sie eine wichtige, aber verborgene Verbindung anzuzeigen. Darum sind ihre Bilder etwas, womit man sich fühlend verbindet, sobald man sie schauend betritt.

Die Malerin, die in einer herrlichen, herausgehobenen Landschaft südlich von München lebt, reist viel. Sie ist unterwegs in Afrika, Südamerika und Europa, um allerorts die manchmal überwältigende, ein anderes Mal feine Spur aufzunehmen, die der Anblick einer Sache, eines Baums, eines Weges, hinterlässt, und diese durch Anstrengung und Einsatz in etwas bleibend Kostbares zu verwandeln.

Eines nachts fuhr sie durch das Languedoc, verlor in einem Weinberg den Weg, fand dort einen Baum, den der Scheinwerfer ihres Autos anstrahlte. Später, im Atelier zum gemalten Bild geworden, sieht man ihn als solitäres Wesen. Und zum Wort geworden, erfüllt er eine Aufgabe, denn seinem Bildtitel nach ist er *Der Wächter*.



Der Wächter · 2023 · Öl auf Leinwand · 160 x 120 cm

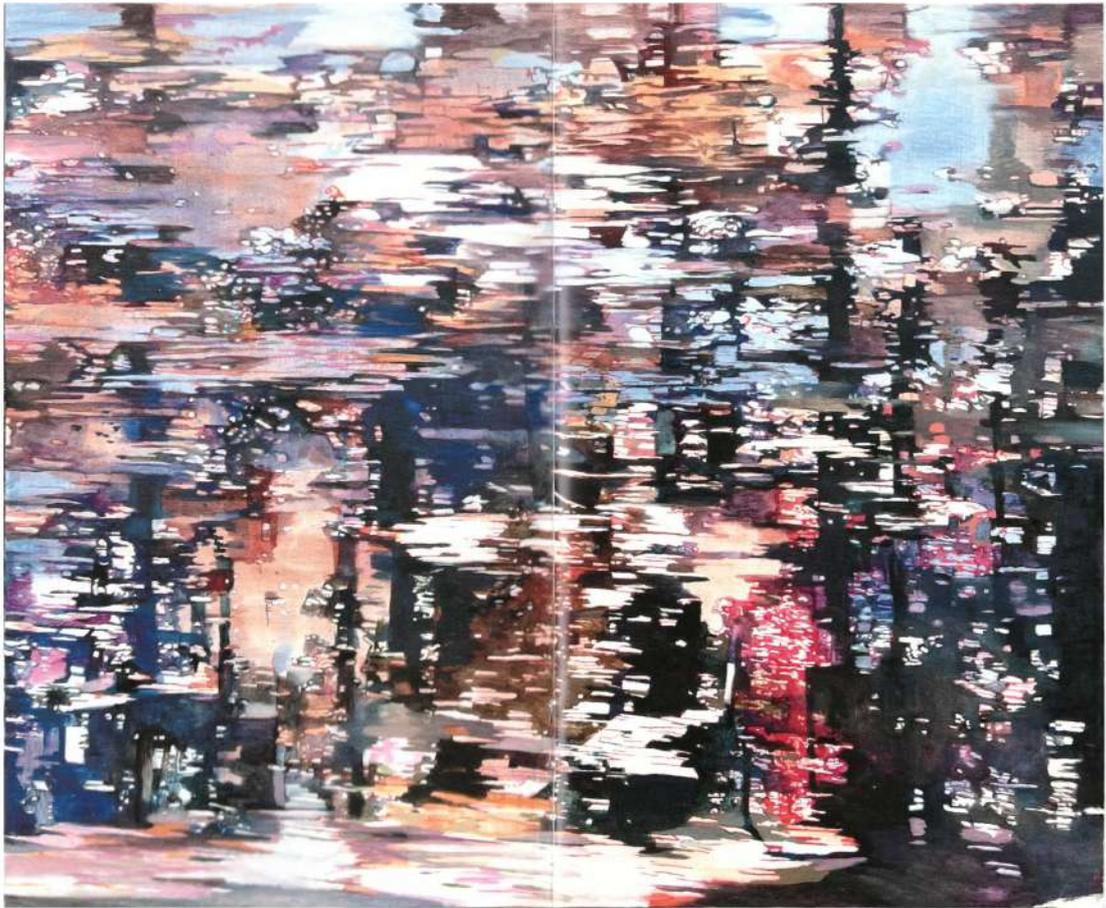
Ihn sieht man zuerst und später dann die Gräser unter ihm und das Gesträuch mit leuchtenden Punkten neben ihm und den schmalen Weg an seiner Seite, fast zu schmal für ein Auto, aber ordentlich breit, um darauf zu gehen. Man täte das frei, klein und ohne die Kapsel des Fahrzeugs, wäre unterwegs im Unbekannten, nicht ganz Geheuren, das die Achtsamkeit weckt, eine witternde, die man auf der Haut spürt und die in die Augen fließt, so wie es der Himmel von diesem Bild aus tut. Denn das Himmelsblau ist nicht nur ein Farbton, sondern ein Farbverhalten: hingegossen und weiterfließend. Man erlebt den Himmel nicht als leichte Luft, die er doch ist. Sondern vollgesaugt mit Blau, weshalb er wie ein übervolles Gefühl erscheint, welches zwischen dem Bild und denen, die es betrachten, überwechelt. Der bis in den Himmel wachende Baum ist so hoch und breit, dass er allem nahe kommt, was ringsum geschieht. Er steht sensibel und sichtbar in einem lebendigen System.

Landschaftsbilder sind Beziehungsbilder. Sie zu malen und sie zu betrachten, setzt Menschen in Beziehung zu einem lebendigen System, das sie betreten, bewohnen, bewirtschaften, zu dem sie selbst durch ihre eigene Naturhaftigkeit gehören, das aber auch außerhalb und vor allem unabhängig von ihnen existiert. Eine große Zahl philosophischer, naturwissenschaftlicher und kultureller Konzepte bildet seit Jahrhunderten Richtschnüre, Demarkationslinien oder Knüpfbänder, die darauf einwirken, wie diese Beziehungen erkannt, gedacht, und auch, wie sie erlebt werden.

Unter ihnen, gern zitiert, ist die Idee von der Welt, und damit auch von der Natur, als menschliche Projektion (Immanuel Kant), die ohne ihre Betrachtung durch Menschen traurig, stumm und öd bleibt (Denis Diderot). Allerdings geben beide eine anthropozentrische Lesart vor, die man inzwischen schon aus charakterlichen Gründen, wegen der beschämenden Selbstverherrlichung, abzulehnen geneigt ist. Aber sie lassen sich durch einige philosophische Konzepte (kann man wahrnehmen, was außerhalb des Ich liegt?) jederzeit und listig wiederbeleben. Die Landschaft als Seelenlandschaft zu betrachten, als Ausdruck des Selbst, welches man im Anderen erkennt, besitzt seit der Romantik eine wirksame, sehnsuchtsvolle Tradition. Man kann die Kunst Roni Horns dazu rechnen. Andere zeitgenössische Beziehungsformen, von denen nur noch einige knapp aufgezählt werden sollen, liegen darin, sich um die Natur als das Andere zu kümmern, oder das gerade nicht zu tun, weil die menschliche Handlung (als die eines naturentfremdeten Wesens) nur schaden würde, oder die starren Grenzziehungen aufzugeben, um in den Kategorien von Symbiosen, Verwandtschaften und Verwandlungen zu denken (Donna Haraway).

Gisela Krohn malt im Bewusstsein existierender Begrenzungen Bilder, die davon handeln, wie Trennendes übersprungen wird, um den Blick darauf zu richten, welche Beziehungen zwischen menschlichen Wesen und Erscheinungsformen der Natur möglich sind. Eine *Allee* mag ein von Menschen vorgegebener, baumgesäumter Weg sein. Aber die von ihr gemalte Allee ist auch ein Tunnel aus lebendigem Gewebe. Das besteht aus einander ähnlichen Lebewesen, die an den Seiten des Weges stehen wie ein gewaltiger Chor, der über das Leben seiner Einzelwesen hinausführt. Zwar geht der Blick darauf von Menschen aus. Er ist aber nicht anthropozentrisch gemalt, sondern wie eine Kommunikation zwischen den Spezies, die sich über das vom Bild erzeugte Gefühl mitteilt, man könne hindurchströmen wie Blut durch eine Ader. Das Leben wird zu einem körperlichen Ereignis, bei dem jedes Lebewesen, Menschen wie Pflanzen, aus Zellen, Körpern und Versorgungsbahnen aufgebaut und darum durch prinzipielle Ähnlichkeit verwandt ist. Obwohl manche verwandtschaftlichen Verbindungen so unklar sein mögen, dass die Verbundenen sich fremd bleiben, hängen ihre Leben zusammen. In einer verwunschenen Bildwelt sind sie verschlungen, durch ein farbiges Band.

Heike Endter



Translucent Nature - 2023 - Öl auf Leinwand - 150 x 200 cm



Black Shadow - 2023 - Öl auf Leinwand - 130 x 230 cm



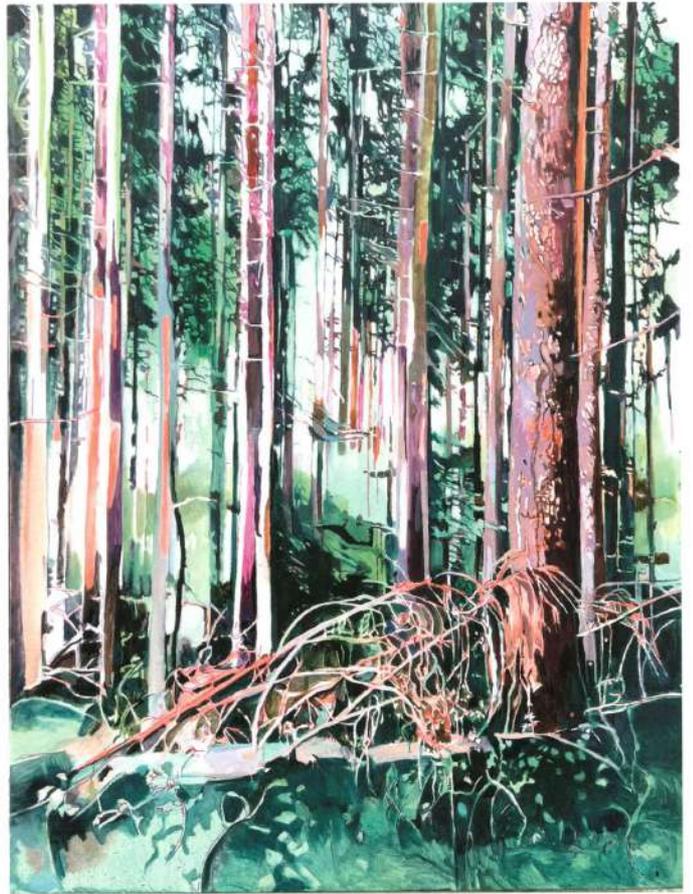
Wald Illusion - 2023 - Öl auf Leinwand - 200 x 270 cm



Die „geheime Eiche“ · 2015 · Öl auf Leinwand · 150 x 200 cm



Vergessene Welt - 2023 - Öl auf Leinwand - 150 x 180 cm



Abendrot 2 - 2023 - Öl auf Leinwand - 160 x 120 cm



Die Insel · 2023 · Öl auf Leinwand · 60 x 80 cm



Falter · 2023 · Öl auf Leinwand · 60 x 80 cm



Rauchzeichen · 2018 · Öl auf Leinwand · 80 x 150 cm



Dark shadow 2 · 2023 · Öl auf Leinwand · 130 x 130 cm

rechte Seite: Kleines Feuer · 2022 · Öl auf Leinwand · 40 x 50 cm

GISELA KROHN

- 1966 Geboren in Köln
Lebt und arbeitet in Berlin und Gut Deixfurt, Tutzing, Bayern
- 1991 - 1995 Ausbildung zur Theaternalerin an der Deutschen Oper Berlin
- 1995 - 2001 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin
- 2001 Diplom der Malerei, Kunsthochschule Berlin-Weißensee
bei H.Schimansky



Fotografie: Gisela Krohn
Text: Heike Ender
Design · Layout: Philipp Wittenbrink
© Galerie Wittenbrink · 01/2024